

## **Grüne Deals in den USA und der EU: Umwelt first – Wachstum second ?**

- **European Green Deal**
- Bidenomics
- Kritik Pariser Abkommen und European Green Deal
- Sozial-Ökologisches Umsteuern und Wachstumsproblematik/-bremsen

Alexander Schauenburg  
Wolfgang Kämmerer

September 2021

Danke für die Einladung

## ***Biodiversitätsstrategie***

- Schaffung von Schutzzonen auf mindestens 30 % der Landgebiete und 30 % der Meeresgebiete der EU
- Wiederherstellung geschädigter Land- und Meeresökosysteme durch
  - Stärkung der Biolandwirtschaft und biodiversitätsreicher Landschaftselemente
  - Aufhalten und Umkehren des Verlusts an Bestäubern
  - Rückführung von Fließgewässern in der EU in einen freien Flusslauf auf mindestens 25 000 km
  - Anpflanzen von 3 Milliarden Bäumen bis 2030
  - Reduzierung des Einsatzes und der Schadenswirkung von Pestiziden um 50 % bis 2030

### ***Ökologisch verträgliche Landwirtschaft: Farm to Fork***

- 40 % des Agrarhaushalts und 30 % des Meeres- und Fischereifonds für Klimaziele
- Fairer und gerechter Übergang für alle in Landwirtschaft und maritimen Sektor Tätigen
- Abhängigkeit, Gefahren und Nutzung von chemischen Pestiziden, Düngemitteln und Antibiotika erheblich verringern
- Innovative Anbau- und Fangtechniken entwickeln zum Schutz vor Schädlingen und Krankheiten

## ***Saubere Energie***

- Förderung der Energieeffizienz
- Ausbau der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen
- Erschließung des Potentials von nachhaltiger Biomasse und Biokraftstoffen, umweltfreundlichem Wasserstoff und synthetischen Kraftstoffen
- Ermöglichung der CO<sub>2</sub>-Abscheidung, -Speicherung und –Nutzung zur Dekarbonisierung
- **Gleichbehandlung** aller Energieträger, um den Strom- und Gasmarkt auf Dekarbonisierung auszurichten

## ***Nachhaltige Industrie***

- Unterstützung bei der Modernisierung
- Entwicklung neuer Märkte für klimaneutrale und kreislauforientierte Produkte
- Dekarbonisierung energieintensiver Industrien
- Politik der „nachhaltigen Produkte“ mit den Schwerpunkten
  - Textil
  - Bau
  - Elektronik
  - Kunststoff

## ***Nachhaltige Mobilität***

- Automatisierte Mobilität und intelligente Verkehrsmanagementsysteme
- Mobilität als Dienstleistung
- Güter vermehrt per Schiene oder Schiff
- Einheitlicher europäischer Luftraum soll die Emissionen aus dem Luftverkehr ohne Kosten für Verbraucher und Unternehmen erheblich reduzieren / weniger kostenlose Zertifikate für Luftverkehrsunternehmen
- Abschaffung der Subventionen für fossile Brennstoffe
- Ausweitung des europäischen Emissionshandels auf den Seeverkehr
- Wirksame Straßenbenutzungsgebühren
- Verringerung der Luftverschmutzung (Verkehr)

## Quellen



[Home](#) > [Strategie](#) > [Priorities 2019-2024](#) > [Europäischer Grüner Deal](#)

# Europäischer Grüner Deal

Erster klimaneutraler Kontinent werden

## Grüne Deals in den USA und der EU: Umwelt first – Wachstum second ?

- European Green Deal
- **Bidenomics**
- Kritik Pariser Abkommen und European Green Deal
- Sozial-Ökologisches Umsteuern und Wachstumsproblematik/-bremsen

Alexander Schauenburg  
Wolfgang Kämmerer

September 2021

Danke für die Einladung

## ***Ökologische-soziale Wende in den USA: klimaneutral bis 2050 bei weniger gesellschaftlicher Ungleichheit***

Biden-Regierung setzt auf Investitionen:

- Impulspaket (1,9 Bill \$)
- American Jobs Plan (2 Bill \$)
- Familienprogramm (Kinderbetreuung)

Biden-Regierung setzt nicht auf Restriktionen:

- keine Emissionsbepreisung
- nicht einmal eine höhere Besteuerung von Benzin (mit sozialem Ausgleich)
- Atomkraft und Fracking sind Teil der ökologischen Wende

Reaganomics ersetzen durch Bidenomics, Folie

## ***Ökologische-soziale Wende in den USA: inhaltlich anspruchsvoll und taktisch gemäßigt***

Im Programm gibt es nur **Vorwärts**, aber kein **Halt**:

- Knappe politische Mehrheit soll durch Gewinne im republikanischen Lager gestärkt werden
- Es gibt keine Belastungen für wen auch immer, nicht einmal Steuerhöhungen.

Problem: Republikaner und ein erheblicher Teil der Öffentlichkeit leugnen nach wie vor die Klimakrise prinzipiell.

IN matrix ...

### ***Strategische Grundorientierung 1***

- Staatliche Investitionsansätze lösen eine Umorientierung von Kapital in die geförderten Wirtschaftsbereiche aus.
- Ökologisch wünschenswerte Investitionen erweisen sich folglich als ertragreicher als andere.
- Ein Umbauboom entsteht, der auch das Steueraufkommen steigert.
- Ökologisch schädliche Investitionen werden nicht mehr wettbewerbsfähig.

ökologisch und sozial verantwortungsvolles Investment – als  
Gelegenheit, neue Märkte zu erschließen und durch Wachstum dort den  
Rückgang hier auszugleichen

## ***Strategische Grundorientierung 2***

zweigleisige Ökonomie

- a) international wettbewerbsfähiger, dynamischer Innovationssektor
- b) inlandsorientierte Sektoren für Beschäftigung und verteilten Wohlstand

**Gegensatz zur EU:** Die Jobmaschine sind nicht die international orientierten Innovationssektoren, sondern die Inlandssektoren, insbesondere die *Care Economy* (zukünftig größter Beschäftigungsbereich nach Einschätzung der Biden-Regierung). Das Geld dafür kommt aus dem Sektor 1.

### ***Risiken der Biden-Ökonomie***

- aus aufgelegten Programmen ca. 1,3 Bill. \$ für Bewältigung der Klimakrise, verteilt auf 8 Jahre
- = 0,5 % jährliches BIP
- weit unter zahlreichen Schätzungen notwendiger Mittel allein für Dekarbonisierung (B. Sanders: 16,3 Bill. \$ / Thrive-Act-Initiative: 10 Bill. \$)

**Anreiz-Strategie könnte floppen!**

Erstellt im wesentlichen auf der Grundlage von:

- **Adam Tooze**, Bidenomics: Klimawende mit angezogener Handbremse  
Blätter für deutsche und internationale Politik 6/2021
- **Noah Smith**, Bidenomics: Ein neues Paradigma für eine neue Zeit  
Blätter für deutsche und internationale Politik 5/2021

## **Grüne Deals in den USA und der EU: Umwelt first – Wachstum second ?**

- European Green Deal
- Bidenomics
- **Kritik Pariser Abkommen und den Green Deal's**
- Sozial-Ökologisches Umsteuern und Wachstumsproblematik/-bremsen

Alexander Schauenburg  
Wolfgang Kämmerer

September 2021



## Was fehlt im Pariser Klimaabkommen

- **Das Militär** ist ein zentraler Treiber für technische Entwicklungen wie z.B. KI und ist bei allen Planungen aussen vor!
- **Die globale Schifffahrt** gehört zu den größten Klimagasemittenten und ihre Klimabilanz droht relativ gesehen sogar zunehmend schlechter zu werden. Derzeit steht sie mit rund 850 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich für etwa 2,5 Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen.
- Zwar blieb die internationale Schifffahrt ebenso wie der **Luftverkehr** im Pariser Klimaabkommen unberücksichtigt. Aber IMO, die maritime Organisation der Vereinten Nationen, hat die Zielmarke gesetzt, den Klimagasausstoß der Schifffahrt bis 2050 im Vergleich zu 2008 immerhin zu halbieren. Bis 2070 will man einen Nullausstoß erreicht haben.

Die globale Schifffahrt gehört zu den größten Klimagasemittenten und ihre Klimabilanz droht relativ gesehen sogar zunehmend schlechter zu werden. Derzeit steht sie mit rund 850 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich für etwa 2,5 Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Zwar blieb die internationale Schifffahrt ebenso wie der Luftverkehr im Pariser Klimaabkommen unberücksichtigt. Aber IMO, die maritime Organisation der Vereinten Nationen, hat die Zielmarke gesetzt, den **Klimagasausstoß der Schifffahrt bis 2050** im Vergleich zu 2008 immerhin zu halbieren. **Bis 2070 will man einen Nullausstoß erreicht haben.**

**Globaler Süden: Rohstoffexport, Nahrungsmittelexport, Tourismus, ,Fachkräftexport (Rückzahlungen)**

## **Grüne Deals in den USA und der EU: Umwelt first – Wachstum second ?**

- European Green Deal
- Bidenomics
- Kritik Pariser Abkommen und European Green Deal
  
- **Sozial-Ökologisches Umsteuern und  
Wachstumsproblematik/-bremsen**

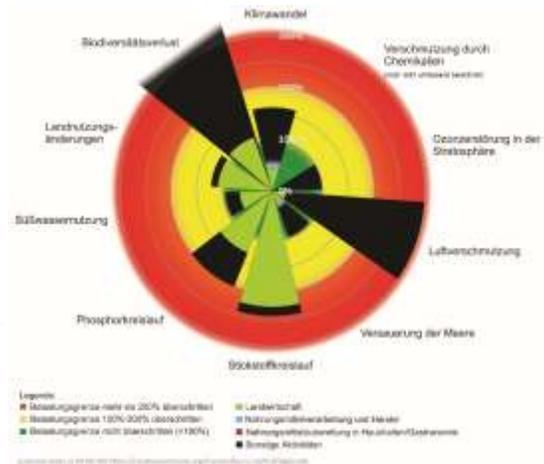
Alexander Schauenburg  
Wolfgang Kämmerer

September 2021

# Planetare ökologische Belastungsgrenzen: Vergleich (nach Will Steffen)

## Ökologische Belastungsgrenzen

nach Will Steffen et al. 2015



Im Vergleich hierzu die neuesten Erkenntnisse: Bei beiden Bereichen ist die Belastungsgrenze erheblich überschritten. Besonders die Luftverschmutzung verschärft die Erderhitzung erheblich. Die meisten Klimamodelle deuten in diese Richtung, müssen aber noch validiert werden.

## Zielsetzung Nationalen Industriestrategie 2030

- Weltweite Industrieführerschaft (Lissabon Abkommen)
- Ein Ziel ist dabei der schrittweise Ausbau des Anteils der Industrie an der Bruttowertschöpfung auf 25 Prozent in Deutschland und 20 Prozent in der Europäischen Union bis zum Jahr 2030.
- Die Mittel der Wahl zur Erreichung der Ziele sind grundsätzlich marktwirtschaftlich, privatwirtschaftlich und eigenverantwortlich. Staatliches Handeln kann nur ausnahmsweise in Betracht kommen.
- Cross Border Adjustment Mechanism: Die EU-Kommission plant eine CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Produkte, die in die EU importiert werden. Diese Abgabe soll sicherstellen, dass Unternehmen in der EU, die sich an die strengeren Klimaschutzvorgaben halten müssen, nicht benachteiligt werden.

### Zielsetzung:

Das Ziel der „Nationalen Industriestrategie 2030“ besteht darin, gemeinsam mit den Akteuren der Wirtschaft einen Beitrag zu leisten zur Sicherung und Wiedererlangung von wirtschaftlicher und technologischer Kompetenz, Wettbewerbsfähigkeit und Industrie-Führerschaft auf nationaler, europäischer und globaler Ebene in allen relevanten Bereichen.

Dies ist eine notwendige Voraussetzung, um die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands insgesamt und damit seine Arbeitsplätze und den Wohlstand seiner Bürgerinnen und Bürger langfristig zu sichern und auszubauen.

Ein Ziel ist dabei der schrittweise Ausbau des Anteils der Industrie an der Bruttowertschöpfung auf 25 Prozent in Deutschland und 20 Prozent in der Europäischen Union bis zum Jahr 2030.

Die Mittel der Wahl zur Erreichung der Ziele sind grundsätzlich marktwirtschaftlich, privatwirtschaftlich und eigenverantwortlich. Staatliches Handeln kann nur ausnahmsweise, nur vorübergehend und nur in Fällen von grundlegender Bedeutung in Betracht kommen, wenn sich alle anderen Optionen als unzureichend erwiesen haben.

Indem wir willkürlichen Eingriffen anderer in marktwirtschaftliche Prozesse entschlossen entgegenreten und unsere eigenen wirtschaftlichen Interessen konsequent wahren, leisten Deutschland und die Europäische Union langfristig auch einen Beitrag zur Entstehung einer Globalen Sozialen Marktwirtschaft, die für alle zu mehr Markt und mehr Wohlstand führen

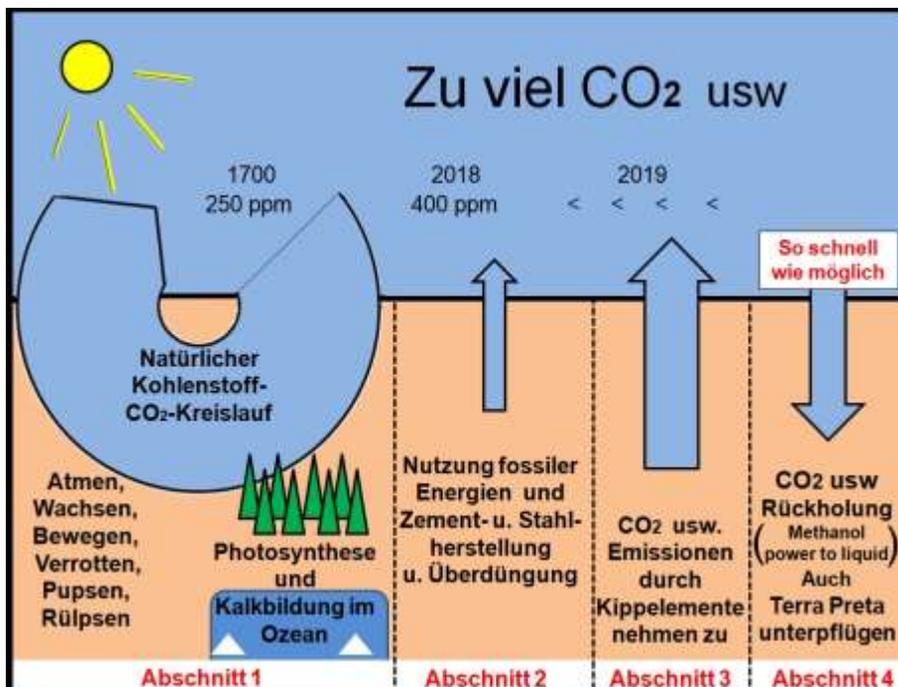
---

## **CO<sub>2</sub>-Steuer bei Import in die EU**

Die [EU-Kommission](#) plant eine CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Produkte, die in die EU importiert werden. Diese Abgabe, im Englischen [Carbon Border Adjustment Mechanism](#) genannt, soll sicherstellen, dass Unternehmen in der EU, die sich an die strengeren Klimaschutzvorgaben halten müssen, nicht benachteiligt werden.<sup>[44]</sup>

[Grenzausgleichsmechanismen](#) (*Border Tax Adjustments*): Ein Land kann, soweit dies im Einklang mit internationalem Handelsrecht ist, Zölle und Steuern auf importierte Güter erheben oder Emissionssteuern auf exportierte Güter erstatten. Dies kann einerseits dazu dienen, Nachteile von Firmen im internationalen Wettbewerb zu vermeiden. Andererseits kann es auch dazu dienen, „graue Emissionen“, d. h. Emissionen, die im Ausland bei der Produktion importierter Güter entstanden sind, mit einzubeziehen und die Verlagerung emissionsintensiver Produktion, das so genannte *Carbon Leakage*, ins Ausland zu vermeiden.<sup>[9][10]</sup>

# 100 % Erneuerbare genügen nicht mehr. CO<sub>2</sub> Rückholung unumgänglich



Die Graphik ist in vier Abschnitte aufgeteilt.

## Abschnitt 1

Links in der Grafik sind die Verhältnisse in vorindustrieller Zeit dargestellt. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Pflanzen- und Tierwelt wurde damals durch die Photosynthese sowie durch Kalkbildung in den Ozeanen weitgehend ausgeglichen.

Mit zunehmender Industrialisierung wurde jedoch der Waldbestand vermindert. Damit verminderte sich die fotosynthetische CO<sub>2</sub>-Entnahme aus der Atmosphäre, gleichzeitig nahm durch den unglaublichen Zuwachs der Menschheit und der Massentierhaltung der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in die Atmosphäre zu, so dass selbst der natürliche Kohle- und CO<sub>2</sub>-Kreislauf den CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre nicht mehr im Gleichgewicht halten kann.

Auch wenn der Klimagasausstoß nur geringfügig höher war als die Klimagas-Verminderung ergab sich durch den jedes Jahr erneuten Überschuss im Lauf der Jahrzehnte eine Zunahme des Klimagaseanteils in der Atmosphäre.

## Abschnitt 2

Im zweiten Abschnitt der Grafik ist der zusätzliche CO<sub>2</sub>-Ausstoß infolge technischer Nutzung fossiler Energien, Kohle, Öl, Erdgas, sowie Torf dargestellt, denen keine Rückholung von CO<sub>2</sub> gegenüber steht.

## Abschnitt 3

Im dritten Abschnitt der Grafik ist die temperatur-induzierte Anregung der kohlenstoffhaltigen Klimagasemissionen (Methanol, CO<sub>2</sub> und Lachgas) angedeutet, die unter dem Stichwort "Kippelemente" bekannt geworden sind. Das Klima beginnt zu kippen. Dies ist ein Vorgang der eine beunruhigende

werden emittiert und erzeugen ihrerseits einen noch schnelleren 'Temperaturanstieg. Die neuesten alarmierenden Erkenntnisse finden sich unter [link: <https://www.pnas.org/content/115/33/8252>, Trajectories of the Earth System in the Anthropocene]

#### **Abschnitt 4 Humusgehalt des Bodens**

Der Gesetzgeber hat die Energiewende zu lange vernachlässigt. Daher rührt jetzt die Eilbedürftigkeit, die sich aus dem vierten Abschnitt der Grafik ergibt.

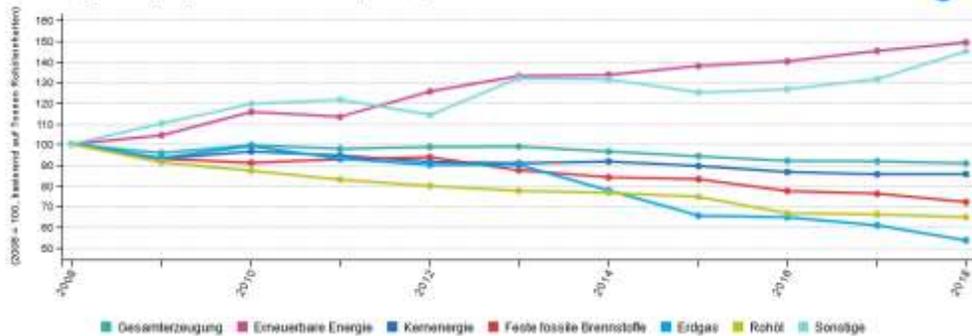
Die schlimmste aller Erkenntnisse ist die Tatsache, dass wir bei Berücksichtigung der klimawissenschaftlichen Ergebnisse kaum noch eine Chance haben, als Menschheit zu überleben.

Die weit verbreitete Vorstellung, dass uns noch ein begrenztes Kontingent an CO<sub>2</sub>-Emissionen zur Verfügung stünde ist geradezu absurd.

Das Gegenteil ist der Fall. Die Industrie hat so viel Kohlenstoff aus dem Erdboden geholt und verbrannt, dass der vorindustrielle CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre von 250 ppm auf über 419 ppm angestiegen ist. Damit haben wir die atmosphärische Heizung weit aufgedreht. Es genügt jetzt nicht, wenn wir aufhören die Heizung noch weiter aufzudrehen. Wir müssen sie wieder zudreuen und zwar so schnell wie möglich

## Veränderungsgeschwindigkeit

Primärenergieerzeugung nach Brennstoffart, EU-27, 2008-2018



28.06.2021

European Green Deal

21

Rebound

Zuwachs des Verbrauchs kompensiert den Zuwachs der Erneuerbaren

Zu langsam

Vermeiden ist kein verbindliches Ziel

Matrix ? → Umstellung auf Erneuerbare heisst den Energieverbrauch zu senken

## **Anmerkungen**

- Unsicher sei zudem, ob das dritte Ziel, die Senkung des Energieverbrauchs, erreicht werde. Nach Schätzungen der EEA sind nur neun der 27 Mitgliedsländer hier auf dem richtigen Weg. (EEA, Klimaziele 2020)
- Treibhausgase in der Atmosphäre nach UN-Angaben trotz der weltweiten Corona-Maßnahmen auf Rekordniveau [Weltorganisation für Meteorologie (WMO), 2020]

→ Wer sind die Neun

# Kritik

## USA

- **Ökonomische Covid-Hilfe:** Größtes staatliches Finanzpaket der USA, mehr als 25 Prozent des BIP, verteilt über mehrere Jahre
- **Schroffer Bruch mit der Finanzorthodoxie** der Clinton- und Obama-Administration: neue Ära: „Bidenomics“ - fundamentale Neu-bewertung des Risikos hoher Staatsausgaben.
- **Größenordnung zu gering** (= 0,5 % jährliches BIP)
- **weit unter zahlreichen Schätzungen notwendiger Mittel** allein für Dekarbonisierung (B. Sanders: 16,3 Bill. \$ / Thrive-Act-Initiative: 10 Bill. \$)
- **Sonderstellung der USA:** Polarisierung der Bevölkerung in der Klimafrage!

# Kritik

## EU

- Dekarbonisierung und Digitalisierung im Mittelpunkt: Neuer Entwicklungsschub für die Wirtschaft
- Alle „low-carbon technologies“ werden gleichermaßen gefördert, nicht nur die mit positiver Klimabilanz: mehr Geschäftsfelder für „Grüne Investitionen“
- anerkannte Vorgehenskette Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren: Vermeiden geringster Stellenwert  
Lange Haltbarkeit technischer Produkte, Reparaturfreundlichkeit und Recycling statt Downcycling auch geringen Stellenwert.
- Fokus liegt auf CO<sub>2</sub>-Neutralität. Andere Maßnahmen zur Wiederherstellung / Sicherung menschen- und tierverträglicher Ökosysteme marginal.
- Vermeidung weiteren Biodiversitätsverlusts erfordert finanzielle Mittel, um ausreichend Landflächen der agrarischen Nutzung zu entziehen und eine angemessene Aufforstung zu erreichen. Es gibt Schätzungen, dass allein dafür 70 % der GAP-Subventionen benötigt würden.

## Wie sieht die Wirtschaft der Zukunft aus ?

- Verteilungsgesellschaft (z.B. wie beim CO<sub>2</sub>/Kopf-Ausstoß aber mit Höchstgrenzen für alle natürlichen Ressourcen (Klimagerechtigkeit) , Wachstumsbremsen wie Null-Bodenversiegelung, Moratorium beim Straßenbau, Werbung...)
- Lokale Kreislaufwirtschaft, Weniger ist mehr (Suffizienz), ökologische Steuerreform, saisonale und regionale Ernährung
- (Wirtschafts-)Demokratisierung vs. Ausprobieren und Regulieren und Beschleunigung von Entscheidungsverfahren ohne Einschränkung der Bürgerrechte
- kulturelle Veränderungen wie eine Begrenzung bis hin zur Abnahme des materiellen Konsums und der Ungleichheit
- Unterstützung der Länder des Südens
- **Wachstumsbremsen**

**Die Leitfrage wäre dann: Wie lassen sich die großen Preise so regeln, dass sie optimal zum ökologischen Strukturwandel beitragen?**

Die politische Debatte muss revitalisiert werden:

Ein nachhaltiges Wirtschaftssystem verlangt, kurz gesagt, einschlägige politische Voraussetzungen: eine ökologische Steuerreform, die Berücksichtigung strenger Höchstgrenzen beim Verbrauch natürlicher Ressourcen und bei Emissionen, kulturelle Veränderungen wie eine Begrenzung bis hin zur Abnahme des materiellen Konsums und der Ungleichheit, die Senkung des Renteneintrittsalters, die Stärkung der Fähigkeiten und des sozialen Kapitals der Menschen und die Unterstützung der Länder des Südens bei ihren Bemühungen, ihre Wirtschaft zu verändern.

Im Degrowth geht es auch darum, lokal und regional zu produzieren.

Wie betont, geht es im Degrowth auch darum, lokal und regional zu produzieren, Produktionsketten zu verkürzen und zu entwirren und Nähe und Vertrauen zu schaffen, was an sich erlaubt, Kapital mit niedrigeren Zinsen zu erhalten, Dazu kämen auch die Verkürzung und Umverteilung der Arbeitszeit. Als Folge eines veränderten Konsumverhaltens würden langlebige

müssen die Menschen ihre Fähigkeit ausüben, anders zu leben, und Länder müssen »lernen, mit dem zu leben, was wir haben, für unsere Leute , wie Aldo Ferrero zutreffend gesagt hat.

Hans Thiel tröstet den Nagel auf den Kopf, wenn er bemerkt:

Postwachstumsökonomie kann jenseits der Projektzioniere und der einsichtigen Privilegierten nur dann zu einem starken Leitbild werden, wenn sie die Freiheit, ein anderes, selbstbestimmtes und ressourcenleichtes Leben zu führen, zu vergesellschaften versucht. Der individuelle Wachstumsverrat kann stärker und politischer werden, wenn er aufnimmt, was als mehrheitliches Verlangen schon da ist: existenzielle Not abzuschaffen.

Degrowth vernächtigt die Probleme sozialer Macht und Herrschaft.

Eine zweite Schwäche des Degrowth-Ansatzes besteht darin, dass Probleme sozialer Macht und Herrschaft, die mit der tief verankerten Wachstumsorientierung verbunden sind, zu wenig berücksichtigt werden. Das kapitalistisch angetriebene Wirtschaftswachstum ist ja nicht nur eine quantitative Größe, sondern prägt die Strukturen von Eigentum und Klassen und die daraus folgende Klassenherrschaft und Unterdrückung. Es bestimmt auch die geschlechtsspezifischen, ethnischen und internationalen Beziehungen sowie die Beherrschung der Natur. Das ist ein entscheidender Punkt: Herrschaft als grundlegendes Element einer Klassengesellschaft auf der Basis der privaten Gesellschaft. Jede Alternative muss diese bestehenden Bedingungen berücksichtigen und ändern.

Die größte Herausforderung einer PW-Gesellschaft wird die Frage der politischen Struktur sein, wie sie als demokratische und partizipatorische Gesellschaft gestaltet werden kann.

Das ist der Schlüsselpunkt. Viele Bereiche, in denen der kapitalistische Fetischismus Werte und Prinzipien verzerrt hat, müssen entökonomisiert werden; zum Beispiel Begriffe wie Humankapital oder »Naturkapital , die sie untereinander oder mit finanziellem Kapital austauschbar macht und sie sogar als abschreibbare Objekte versteht.

Eine weitere Schwäche der Degrowth-Perspektive ist die geringe Berücksichtigung der (Erwerbs-)Arbeit. Das ist umso erstaunlicher, weil es sich ja um ein zentrales Moment von Vergesellschaftung und der damit einhergehenden Dynamiken und Probleme handelt. In Gesellschaften mit kapitalistischer Produktionsweise besitzt die überwiegende Mehrheit der Menschen keine Produktionsmittel.

## **Wachstumsbremsen:**

### **Soziale und ökologische Leitplanken haben Vorrang vor wirtschaftspolitischen Entscheidungen: National wie international**

- Null-Bodenversiegelung, kein weiterer Straßenneubau
- UNO Ziel 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
- 30% der Fläche unter Naturschutz, 10% Wildnis
- CAP beim Materialverbrauch, Öl, Gas und Kohle muss im Boden bleiben (Beispiel Ecuador)
- Kontingentierung z.B. beim Luftverkehr
- Umdrehung der rechtlichen Wertigkeit: Ökologie und Soziales vor wirtschaftlichen Interessen → **Klimavorbehalt, Verteilungsvorbehalt**

### **Sozioökonomiepfade (kurz: SSP für „shared socioeconomic pathways“)**

#### **1,5 Grad Ziel nur mit mehr Gleichheit: In den Nationen und zwischen den Nationen**

#### **17 UN-Ziele für die nachhaltige Entwicklung der Menschheit**

##### **Ziel 1: Armut in all ihren Formen und überall beenden**

Es gehört zu den zentralen Entwicklungszielen bis 2030 die extreme Armut auf der Welt zu beseitigen. Allerdings wird extreme Armut mit einem gegenwärtigen Grenzwert von 1,25 US-Dollar, die pro Person pro Tag zur Verfügung stehen, definiert. Kritiker halten diesen Wert für deutlich zu niedrig. Trend: Extreme Armut geht weiter zurück – allerdings hat sich der Rückgang verlangsamt. Der Anteil der Weltbevölkerung in extremer Armut lag im Jahr 2015 bei 10 Prozent, verglichen mit 16 Prozent im Jahr 2010 und 36 Prozent im Jahr 1990. Prognosen zufolge werden 6 Prozent der Weltbevölkerung im Jahr 2030 weiterhin in extremer Armut leben und damit würde das Ziel der Beseitigung von extremer Armut verfehlt werden.

##### **Ziel 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern**

Alle Menschen sollen bis 2030 „ganzjährig Zugang zu sicheren, nährstoffreichen

Nahrungsmittel zur Verfügung stehen, haben immer noch nicht alle Menschen Zugang zu ihnen. Ebenso sollen alle Formen der Mangelernährung beseitigt sowie die landwirtschaftliche Produktivität und die Einkommen der kleinen Nahrungsmittelproduzenten verdoppelt werden.

Trend: Hunger ist weltweit wieder auf dem Vormarsch und Unterernährung betrifft weiterhin Millionen von Kindern. Schätzungsweise 821 Millionen Menschen – ungefähr einer von neun Menschen weltweit – waren im Jahr 2017 unterernährt, verglichen mit 784 Millionen im Jahr 2015. Dies ist ein besorgniserregender Anstieg von Hunger und Unterernährung. Am stärksten betroffen ist Afrika: ein Fünftel der afrikanischen Bevölkerung ist unterernährt (mehr als 256 Millionen Menschen).

### **Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern**

Bis 2030 soll die weltweite Müttersterblichkeit auf unter 70 je 100.000 Lebendgeburten sinken. Vermeidbare Todesfälle bei Neugeborenen und Kindern unter fünf Jahren sollen verhindert werden. In den Zielvorgaben sind die Beseitigung der Aids-, Tuberkulose- und Malaria-Epidemien sowie der vernachlässigten Tropenkrankheiten von besonderer Bedeutung, ebenso der Zugang zu einer Gesundheitsversorgung für alle.

Trend: Erhebliche Fortschritte konnten bei der Verlängerung der Lebenserwartung, der Verringerung der Mütter- und Kindersterblichkeit und der Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten erzielt werden. Allerdings hat mindestens die Hälfte der Weltbevölkerung noch immer keinen Zugang zu grundlegender Gesundheitsversorgung. Im Jahr 2018 erfolgten weltweit 81 Prozent der Geburten mit Hilfe einer erfahrenen Geburtshelferin; eine deutliche Verbesserung gegenüber 69 Prozent im Jahr 2012.

### **Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern**

Die wichtigste Zielvorgabe besagt, dass bis 2030 sichergestellt werden soll, „dass alle Mädchen und Jungen gleichberechtigt eine kostenlose und hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung abschließen“. In weiteren Zielvorgaben werden Maßstäbe für Vorschulerziehung sowie Hochschul- und Berufsbildung formuliert.

Trend: Trotz erheblicher Fortschritte beim Zugang zu Bildung, waren im Jahr 2017 noch immer 262 Millionen Kinder und Jugendliche (im Alter von 6 bis 17 Jahren) nicht beschult. Mehr als die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen erfüllten nicht die Mindestanforderungen bei Lese- und Mathematikkenntnissen. Im Jahr 2016 waren rund 750 Millionen Erwachsene Analphabeten; zwei Drittel von ihnen Frauen.

### **Ziel 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen**

Zu den wesentlichen Anliegen gehört, alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen zu beenden und die Gewalt gegen sie zu beseitigen. Weitere

Zielvorgaben befassen sich mit individuellen Formen der geschlechtsspezifischen Diskriminierung, wie beispielweise Zwangsheirat, fehlende Chancengleichheit bei dem Erlangen von Führungspositionen und ungleiche Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen.

Trend: Trotz einiger Fortschritte, z.B. dem Rückgang von Genitalverstümmelungen und frühen Verheiratungen, ist die Bilanz ernüchternd. Strukturelle Hürden – rechtliche Diskriminierung und benachteiligende, soziale Normen – behindern dringend nötige Fortschritte. Beispielsweise sind Frauen in politischen Führungspositionen weiterhin unterrepräsentiert: im Januar 2019 lag der Anteil der Frauen in nationalen Parlamenten bei durchschnittlich 24,2 Prozent, verglichen mit 19 Prozent im Jahr 2010.

### **Ziel 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten**

Bis 2030 soll der Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser sowie einer angemessenen und gerechten Sanitärversorgung für alle verwirklicht werden. In weiteren Zielvorgaben geht es u.a. um die Verbesserung der Wasserqualität, die Effizienz der Wassernutzung und den Schutz wasserverbundener Ökosysteme.

Trend: Trotz des Fortschritts haben immer noch Milliarden von Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen. Die Daten deuten darauf hin, dass ein universeller Zugang zur sanitärer Grundversorgung bis 2030 eine Verdoppelung der derzeitigen Fortschrittsraten erfordern würde.

### **Ziel 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern**

Der allgemeine Zugang zu Energiedienstleistungen soll bis 2030 gesichert werden. Dabei soll der Anteil erneuerbarer Energie deutlich erhöht werden. Gleichzeitig soll die Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppelt werden.

Trend: Der Zugang zu Energiedienstleistungen hat sich in den ärmsten Ländern verbessert, die Energieeffizienz nimmt weiter zu und der Anteil von erneuerbarer Energie hat sich erhöht. Trotz dieser Fortschritte sind weiterhin rund 800 Millionen Menschen ohne Strom. Es sind darüber hinaus weitaus höhere Anstrengungen erforderlich, um den Anteil von erneuerbaren Energien zu erhöhen.

### **Ziel 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern**

Großes Gewicht wird auf Fragen des nachhaltigen Wirtschaftswachstums und der Beschäftigung gelegt. Ein hohes Wirtschaftswachstum wird vor allem in den am wenigsten entwickelten Ländern für erforderlich gehalten, mindestens 7 % im Jahr. Für alle Länder werden höhere wirtschaftliche Produktivität und Ressourceneffizienz angestrebt. Andere Zielvorgaben befassen sich mit menschenwürdigen Arbeitsplätzen, einer produktiven Vollbeschäftigung, der Beendigung von Zwangsarbeit, Sklaverei und Menschenhandel sowie dem Schutz

der Arbeitsrechte.

Trend: Weltweit hat die Arbeitsproduktivität zugenommen und die Arbeitslosigkeit ist wieder auf den Stand gesunken, der vor der Finanzkrise erreicht war. Die Weltwirtschaft wächst jedoch langsamer als erwartet. Weitere Anstrengungen sind nötig, um die Beschäftigungsmöglichkeiten – insbesondere für junge Menschen – zu verbessern, informelle Formen der Beschäftigung zu verringern und das geschlechtsspezifische Lohngefälle zu verringern.

### **Ziel 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovation unterstützen**

Es wird angestrebt, eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufzubauen, um so wirtschaftliche Entwicklung und menschliches Wohlergehen zu unterstützen. Insbesondere in Entwicklungsländern sollen kleine Industriebetriebe einen besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen, Wertschöpfungsketten und Märkten erhalten.

Trend: Während die Finanzierung der wirtschaftlichen Infrastruktur in Entwicklungsländern gestiegen ist und Fortschritte bei der Mobilvernetzung erzielt wurden, stehen die am wenigsten entwickelten Länder vor großen Herausforderungen. Besonders groß sind diese Herausforderungen, wenn es darum geht, den Anteil des verarbeitenden Gewerbes am Bruttoinlandsprodukt bis 2030 zu verdoppeln und ausreichende Investitionen in Forschung und Entwicklung zu tätigen.

### **Ziel 10: Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern**

Eine wichtige Zielvorgabe lautet: „Bis 2030 ein über dem nationalen Durchschnitt liegendes Einkommenswachstum der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung zu erreichen.“ Angestrebt wird außerdem u. a. eine „verstärkte Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in den globalen internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen“.

Trend: Die Einkommensungleichheit nimmt in vielen Teilen der Welt weiter zu, auch wenn die untersten 40 Prozent der Bevölkerung in vielen Ländern positive Wachstumsraten verzeichnen konnten. Der Abbau von Einkommensunterschieden muss stärker in den Vordergrund gerückt werden.

### **Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten**

„Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen und Slums sanieren.“ Dazu gehören u. a. ein Verkehrssystem für alle, eine partizipative Siedlungsplanung, ein verbesserter Katastrophenschutz, eine Verminderung der Umweltbelastung und eine größere Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels.

Trend: Fortschritte sind zu verzeichnen bei der Verringerung der städtischen Weltbevölkerung, die in Slums lebt – trotz der mehr als einer Milliarde Menschen, die nach wie vor in einem Slum leben muss. Es sind dringend Maßnahmen erforderlich, um die Luftqualität in Städten und den Zugang zu öffentlichen

Verkehrsmitteln zu verbessern.

### **Ziel 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen**

Zur Umsetzung dieses Ziels „sind an der Spitze die entwickelten Länder“ gefordert, während die Entwicklungsländer entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihren Kapazitäten Maßnahmen ergreifen sollen. Als wichtige Themen werden dabei u. a. die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen, eine Halbierung der Nahrungsmittelverschwendung und ein umweltverträglicher Umgang mit Chemikalien und Abfällen aufgeführt. Angestrebt wird auch eine allmähliche Abschaffung der schädlichen Subventionen für fossile Brennstoffe.

Trend: Der weltweite Materialverbrauch hat rapide zugenommen, ebenso wie der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck pro Kopf, was die Erreichung dieses Ziels ernsthaft gefährdet. Dringende Maßnahmen sind erforderlich, um sicherzustellen, dass der aktuelle Materialbedarf nicht zu einer übermäßigen Beanspruchung der natürlichen Ressourcen führt. Der weltweite Materialverbrauch belief sich auf 92,1 Milliarden Tonnen im Jahr 2017, verglichen mit 87 Milliarden im Jahr 2015 und 27 Milliarden im Jahr 1970.

### **Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen**

Es gilt, wird in einer Zielvorgabe formuliert, „die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern“ zu stärken. Dafür müssen Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbezogen werden. Ausdrücklich wird an die Verpflichtung der entwickelten Länder erinnert, ab 2020 jährlich 100 Milliarden US-Dollar für den Klimaschutz in Entwicklungsländern aufzubringen.

Trend: Mit steigenden Treibhausgasemissionen vollzieht sich der Klimawandel schneller als erwartet und seine Auswirkungen sind weltweit deutlich zu spüren. Steigende Treibhausgasemissionen treiben den Klimawandel voran. Im Jahr 2017 erreichten die Treibhausgaskonzentrationen mit 405,5 ppm (gegenüber 400,1 ppm im Jahr 2015) einen neuen Höchststand. Um die Emissionsziele für 2030 zu erreichen, die mit dem 2°C- bzw. dem 1,5°C-Ziel vereinbar sind, müssen die Emissionen rasch reduziert werden.

### **Ziel 14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen**

Bis 2025 sollen alle Arten der Meeresverschmutzung gestoppt oder erheblich verringert werden. Außerdem sollen die Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaftet und die Versauerung der Ozeane bekämpft werden. Angestrebt werden auch eine wirksame Regelung der Fangtätigkeit und die Beendigung der Überfischung.

Trend: Die negativen Auswirkungen der Überfischung und die zunehmende Versauerung der Ozeane aufgrund des Klimawandels schreiten voran. Die politischen Maßnahmen reichen nicht aus, um die Meeresressourcen auf allen

Ebenen zu erhalten und nachhaltig zu nutzen.

**Ziel 15: Landökosysteme schützen wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen**

Bis 2020 soll eine nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme sowie der Wälder erreicht werden. Ebenso werden eine Bekämpfung der Wüstenbildung und die Erhaltung der Bergökosysteme angestrebt. Um den Verlust der biologischen Vielfalt zu beenden, sollen bedrohte Arten geschützt und ihr Aussterben verhindert werden.

Trend: Die Bodendegradation hält an, der Verlust der biologischen Vielfalt ist alarmierend, und das illegale Wildern und der illegale Handel mit wildlebenden Tieren verhindern weiterhin den Schutz von lebenswichtigen Ökosysteme und Arten. Der Rote-Liste-Index, der das Risiko des Aussterbens von Arten misst (ein Wert von 1 bedeutet keine Bedrohung für eine Art; ein Wert von 0 bedeutet das Aussterben einer Art), hat sich von 0,82 im Jahr 1993 auf 0,73 im Jahr 2019 weltweit verschlechtert.

**Ziel 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen**

Um dieses Ziel zu erreichen, sollen alle Formen von Gewalt verringert und Rechtsstaatlichkeit gewährleistet werden, wozu auch der Aufbau leistungsfähiger Institutionen gehört. Ebenso gilt es, bis 2030 die illegalen Finanz- und Waffenströme deutlich zu verringern.

Trend: Die Fortschritte bei der Beendigung von Gewalt, der Förderung von Rechtsstaatlichkeit und der Stärkung von Institutionen sind uneinheitlich. Auch Angriffe auf die Zivilgesellschaft bremsen den Entwicklungsfortschritt. Morde an Vertreterinnen und Vertretern der Presse und der Gewerkschaften sowie an Menschen, die sich für die Menschenrechte einsetzen, nehmen zu.

**Ziel 17: Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung stärken**

Die Industrieländer werden aufgefordert, ihre Zusagen von öffentlicher Entwicklungshilfe einzuhalten, insbesondere die Bereitstellung von 0,7 % ihres Bruttonationaleinkommens für diese Aufgaben. Gefördert werden soll eine verstärkte Nord-Süd- und Süd-Süd-Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft, Technologie und Innovation. Zu den Zielvorgaben gehört es auch, ein gerechtes multilaterales Handelssystem unter dem Dach der Welthandelsorganisation zu schaffen.

Trend: Wesentliche Herausforderungen bleiben bestehen: Die öffentliche Entwicklungshilfe geht zurück, die privaten Investitionsströme sind nicht ausreichend auf die Nachhaltigkeitsziele abgestimmt, es gibt weiterhin eine

erhebliche digitale Kluft und es bestehen anhaltende Handelsspannungen. Eine verstärkte internationale Zusammenarbeit ist erforderlich zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele.

**Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit**